

Cod. Bodmer 155

**Der Stricker: Kleindichtung · Rudolf von Ems: Parabeln
aus Barlaam und Josaphat (Nikolsburger Bispelhand-
schrift)**

Nürnberg, Sebolt u. Hieronymus Reich / Nikolsburg, Fürstl. Dietrich-
steinsche Bibliothek (Sign. I. 76) Pergament 83 Bll.
26,3 × 19,2 südostdt. Raum Mitte 14. Jh.

Alte rote Foliierung i–lxxxj ab Bl. 3 (Textteil). Neuere Tinten-Bl.zählung 1–83 von
Beginn weg. Leer ist Bl. 2 (nur Linierung). 10 Lagen, Quaternionen. Das Doppelbl.
mit dem Register ist dem 1. Quaternion vorgeklebt. Ein Einzelbl. bildet den Schluß,
Rest des Gegenstückes dem letzten Bl. des vorletzten Quaternion (74^v) angeklebt. Alte
Lagenzählung, zum größten Teil rot, von versch. Händen, jeweils am Schluß der
Quaternionen (bei 1. Lage radiert): ij⁹–vijj⁹, ix., x⁹. Das Schlußbl. mit x⁹ (= 10^{1/2})
bezeichnet (83^v). Alte Foliierung innerhalb der Lagen: a–h für die ersten 3 Quaternionen,
für die folgenden nur die 1. Lagenhälfte gezählt, a–d; die letzte Lage ohne eigene
Bl.zählung. Die 1. Lage weist zusätzlich eine Tintenfoliierung j–vijj auf den verso-
Seiten auf. Einige Perg.löcher grob genäht.

Schrifttraum ca. 20,2 × 14,7. Zweispartig, mit 32 abgesetzten V. pro Sp. (Doppelbl.
mit Register: 31 Z. pro Sp.). Tintenlinierung u. –Sp.rahmen. Rubriziert. Kräftige got.
Minuskel aus der Mitte des 14. Jhs. Hauptschreiber *Ulricus* (vgl. 83^{va}). Eine 2. Hand
für das Register 1^{ra/va} u. einige kleinere Textabschnitte (19^{ra}, Z. 21–19^{rb}; 20^{va}, Z. 1–16;
25^{va}, Z. 3–18; 33^{ra}, Z. 30–33^{rb}, Z. 14). Die bogen- u. spitzbogenförmigen Haarstriche
beim Ansatz von h, k, l, b (Ulrich, in Ansätzen auch bei der 2. Hand) weisen auf süd-
ostdt. Schrift Heimat (vgl. BERNHARD BISCHOFF, Paläographie des römischen Altertums
und des abendländischen Mittelalters [Grundlagen der Germanistik 24]. Berlin 1979,
S. 171).

Weinrot gefärbter Ledereinband der Zeit auf Holzdeckeln (weinrot heute nur noch un-
ter den fehlenden Messingbuckeln, sonst gebräunt). Doppelte Streicheisenlinien als
Feldbegrenzung u. Diagonaleinteilung. Auf dem Vorderdeckel 2, auf dem Hinterdek-
kel 1 Messingbuckel von ursprünglich je 5 erhalten. 4 Messing-Schließenreste, die
Schließen selbst abgerissen. 5 doppelte erhabene Bünde. Großes Papier-Rückenschild
mit Signatur *I / 76 / I* der Fürstl. Dietrichsteinschen Bibliothek; kleines Papierschild
auf dem Vorderdeckel mit Signatur (?) 22. Als Spiegel je ein Perg.bl. eingeklebt. Vor-
derdeckel: Besitzeintrag des 15. Jhs., Bastarda in kräftiger schwarzer Tinte: *Jtem das
püch gehortt dem Sebolt Reichen zü auff der Füll*. Darunter, in etwas jüngerer u. verblaß-
ter Schrift: *Her nach sein(em) eelich sün Jeroni(mus) Reich*. Darunter Haus- oder Biblio-
thekszeichen (nach MENHARDT [s. u.], S. 338, viell. Notariatszeichen in Gestalt eines
zweiarmigen Leuchters) in der Tinte des Besitzeintrages. Bibliotheks- und/oder Leser-
vermerke des 19. u. 20. Jhs. in Bleistift (Autor, Blattzahl u. a.); eingerahmt die Zahl
401. Hinterdeckel: Besitzeintrag u. Zeichen des Sebolt Reich ähnl. wie im vorderen
Spiegel: *Jtem das püch gehortt dem Sebolt Reich zü auf der Füll*. Federproben(?): m □□;
Wer der [?]. Besitzeintrag, stark verwischt, radiert: <Hernach> [?] *Wilhelmusz de
Lanckain / M cc cc [= 1400]*. Bibliothekseinträge der Bodmeriana. Vermerke des

19. Jhs. 21^{vb} u. 50^{va} viell. von Josef Georg Meinert (1775–1844; so DUDIK, S. 515). Einige wenige kleine Korrekturen des Textes durch Schreiberhand u. Leser. Zustand: Rücken brüchig, Einband etwas bestoßen u. berieben. Das Perg. in hervorragendem Zustand, vor allem am Anfang u. Schluß Ränder gebräunt, nur leicht fleckig. Rostfraß von den Nägeln der Messingbuckel.

Herkunft: Der Vorbesitzer Wilhelm von Langheim (Lanckaim) konnte nicht identifiziert werden. ZWIERZINA (s. u.), S. 281, vermutet auf Grund dieses Eintrages das Kloster Langheim bei Coburg als Entstehungsort der Hs. Mit Langheim könnte jedoch auch der gleichnamige Ort im unterfränk. Bezirk Kitzingen gemeint sein (1450 als *Langkheim* in einer Quelle nachzuweisen, vgl. HERMANN OESTERLEY, Historisch-geographisches Wörterbuch des deutschen Mittelalters. Gotha 1883, S. 378). Ein weiteres Langheim existiert im bayerischen Bezirk Griesbach, dazu eine alte preuß. Familie dieses Namens, die jedoch kaum in Frage kommen dürfte. Wie MENHARDT (s. u.), S. 339, neigen auch wir der Annahme zu, daß es sich um einen privaten Besitzer gehandelt hat, der dann gemäß Eintrag den Cod. um 1400 erworben hätte. Angesichts der späteren Besitzgeschichte ist es wohl nicht abwegig, diesen Vorbesitzer in oder um Nürnberg zu suchen. Tatsächlich sind in den Nürnberger Bürger- u. Totengeläutbüchern¹ vom 14.–16. Jh. immer wieder Langheimer (*Langhaym*, *Langkhaymer*, *Langckhamer* u. ä.) zu finden. Beim nächsten faßbaren Vorbesitzer, Sebolt Reich, handelt es sich mit Bestimmtheit um den im Jahre 1510 verstorbenen Nürnberger Patrizier selben Namens, der auch als Donator im Spiegel eines goldgepreßten Einbandes (Nürnberg, Stadtbibliothek, Einband Nr. 142) zu einer Straßburger Inkunabel (Bernhards von Clairvaux Predigten über das Hohelied, Martin Flach, 1497) aufgeführt wird (vgl. LOTTE KURRAS im Ausstellungskat. „Caritas Pirckheimer“ 1467–1532. München 1982, Nr. 84). Es ist wahrscheinlich, daß der Cod. von Sebolt Reich u. seinem Sohn Hieronymus an die Familie der Schwester Sebolt Reichs, Margaretha Holzschuher, übergegangen ist. Nur so läßt sich plausibel erklären, daß sich die Hs. in der Sammlung Holzschuher/Münzer befand, als diese wahrsch. 1679 über den Umweg der Bibliothek Ferdinand Hoffmanns, Freiherrn von Grünbüchel und Strechau u. seiner Nachkommen der Fürstl. Dietrichsteinschen Bibliothek einverleibt wurde (zur Sammlung Münzer/Holzschuher/Hoffmann vgl. Cod. Bodmer 151). 1873 war die Hs. in der Wiener Weltausstellung zu sehen. Der Dietrichsteinsche Bestand der Sammlung Münzer/Holzschuher/Hoffmann gelangte am 21./22. November 1933 in Luzern zur Versteigerung (Gilhofer und Ranschburg, Nr. 401 des Auktionskat.), wo die Nikolsburger Bispelhs. zusammen mit der Seifrit-Hs. (Cod. Bodmer 151) von Martin Bodmer erworben wurde.

Mundart: Ausgesprochen bair. mit md. Elementen (nach ZWIERZINA [s. u.], S. 281, „konservativ aus bayr.-österreich. Original von einem fränkisch-thüringischen Schreiber [...] geschrieben“, nach FÖRSTER/BURDACH, S. 367, „bajuwarischer Schreiber“). Der 2. Schreiber modernisiert entschieden u. eliminiert die Bajuwarismen weitestgehend.

Lit. zur Hs.: DUDIK, S. 514f., Nr. 94; FÖRSTER/BURDACH; KONRAD ZWIERZINA, Beispielreden und Spruchgedichte des Strickers. In: Mittelhochdeutsches Übungsbuch. Hg. v. CARL VON KRAUS. 2., verm. u. geänd. Aufl. Heidelberg 1926, S. 279–287, hier

¹ Die Nürnberger Bürgerbücher. I. Die Pergamentenen Neubürgerlisten, 1302–1448. Hg. v. Stadtarchiv Nürnberg (Quellen z. Gesch. u. Kultur der Stadt Nürnberg 9). Nürnberg 1974; Nürnberger Totengeläutbücher. Bearb. v. HELENE BURGER. 3 Bde. (Freie Schriftenfolge d. Ges. f. Familienforschung in Franken 13, 16 u. 19). Neustadt/Aisch 1961, 1967 u. 1972.

S. 281; Auktionskatalog XI, H. GILHOFER & H. RANSCHBURG, Bibliothek Alexander Fürst Dietrichstein, Schloß Nikolsburg, Č. S. R., bestehend aus den Sammlungen Hieronymus Münzer, Hieronymus Holzschuher und Ferdinand Hoffman, Freiherr auf Grünpühel und Strechau. Luzern 1933, S. 80f., Nr. 401; HERMANN MENHARDT, Zu Strickers kleinen Gedichten. In: PBB 82 (1960), S. 321–345, hier S. 338f.; MOELLEKEN I, S. XXXI; SIEGMUND PRILLWITZ, Überlieferungsstudie zum „Barlaam und Josaphat“ des Rudolf von Ems. Eine textkritisch-stemmatologische Untersuchung. Kopenhagen 1975, S. 101–103 (Hs. f₂₁).

Buchschmuck: Einfache rote Lombarden von gewöhnlich doppelter Z.höhe zu Beginn der einzelnen Stücke (plus einige zusätzlich). Die Initialen der Kopfzeilen ebenfalls in doppelter Z.größe, mit roter Strichelung u. Zierelementen, oft mit Grottesken (Männer- u. Tierköpfe) in Tinte u. roter Tusche.

1^{ra}–83^{va} **Der Stricker: 69 Nummern seiner Kleindichtung. Dazwischen: Rudolf von Ems: Zwei Parabeln aus Barlaam und Josaphat**

(Zählung nach der Hss.konkordanz in MOELLEKEN I, S. XL–LV. Ältere Gedichtabdrucke ebd., S. LXIV–LXXV, zusammengestellt. Die übergeschriebenen e sind an der Grenze zur Punktierung; hier konsequent als e wiedergegeben)

1^{ra}–1^{va} Register (Abdruck bei FÖRSTER/BURDACH, S. 369–374, mit gelegentlicher Beifügung der Gedichtanfänge)

1 a. 3^{ra}, Z. 1–22 **Der Stricker: Der Opfertod Christi des Königs**

*Swer tag hab und synne,
der sol der grozze(n) mynne . . .
– Dez mag d(er) gocz sun wol iehen,
dem so we umb uns ist geschen.*

Hg. MOELLEKEN V, Nr. 143, S. 41f. Abgedr. FÖRSTER/BURDACH, S. 375. Vgl. SCHWAB, Bispelreden, Nr. 138, S. 39. Cod. Bodmer 72 (K), Nr. 64.

1 b. 3^{ra}, Z. 23–3^{rb} **Der Stricker: Christus eine gebärende Frau**

*Crist hat sich mit dem leib
glichen aine(m) weib . . .
– dem weib di also gepirt,
daz ir ane mazz we wirt.*

Hg. MOELLEKEN III, Nr. 79, S. 248f. Abgedr. FÖRSTER/BURDACH, S. 375f. Vgl. SCHWAB, Bispelreden, Nr. 73, S. 28. Cod. Bodmer 72 (K), Nr. 65.

2. 3^{rb}–4^{ra} **Der Stricker: Der Sünder und der Einsiedel**

*Ez waz ain reich sündig man,
den ser rewen wegän . . .*

- zû name⟨n⟩ piz an seine⟨n⟩ tot
und half d⟨er⟩ sel aüz grozzer not.

Hg. MOELLEKEN III, Nr. 94, S. 338–345. Vgl. SCHWAB, Bispelreden, Nr. 88, S. 31.
Cod. Bodmer 72 (K), Nr. 82.

3. 4^{ra}–6^{ra} **Der Stricker: Der ernsthafte König**

Von aine⟨m⟩ künig, der nie gelacht

*Ain künig waz so ernsthaft,
daz sein künst un⟨d⟩ sein kraft . . .*

- zû ainer zeit in dem tage,
daz ez got di weil wol wehage.

Hg. MOELLEKEN III, Nr. 98, S. 355–379. Vgl. SCHWAB, Bispelreden, Nr. 92, S. 32.
Cod. Bodmer 72 (K), Nr. 84.

4. 6^{ra}–6^{vb} **Der Stricker: Der wahre Freund**

*Ain man chom von schulde⟨n⟩
von seines h⟨er⟩ren hulden . . .*

- und bringet in sein⟨er⟩ schülde
mit alle an gotes hülde

Hg. MOELLEKEN V, Nr. 149, S. 129–137. Vgl. SCHWAB, Bispelreden, Nr. 144, S. 40.
Cod. Bodmer 72 (K), Nr. 78.

5. 6^{vb}–7^{vb} **Der Stricker: Der Pfaffen Leben**

*Got hat den laien gegeb⟨e⟩n,
di kristenleiche⟨n⟩ welle⟨n⟩t leben . . .*

- da der engel hüter e waz,
da hütet danne Sathanas.

Hg. MOELLEKEN IV, Nr. 108, S. 34–40. Vgl. SCHWAB, Bispelreden, Nr. 102, S. 32.
Cod. Bodmer 72 (K), Nr. 67.

Abb. 14

6. 7^{vb}–9^{ra} **Der Stricker: Der wunderbare Stein**

*Ain künig ward mit e⟨re⟩n alt,
sein sêld waz so manikvalt . . .*

- Als er di recht hie richtet,
also wirt dort über in gerichtet.

Hg. MOELLEKEN III, Nr. 92, S. 324–332. Vgl. SCHWAB, Bispelreden, Nr. 86, S. 31;
ZIEGLER, S. 506f., Nr. 32. Cod. Bodmer 72 (K), Nr. 165.

7. 9^{ra}–11^{rb} **Der Stricker: Die beiden Königinnen**

*Ain künig het zway reich
und waz so stêtichleich . . .*

- *So verteilent si ir selbes schülde
alle gnad und gotes hulde.*

Hg. MOELLEKEN IV, Nr. 137, S. 302–317; WERNER WILLIAMS-KRAPP in: ZfdA 108 (1979), S. 358–362. Vgl. SCHWAB, Bispelreden, Nr. 132, S. 38. Cod. Bodmer 72 (K), Nr. 95.

8. 11^{rb}–12^{va} **Der Stricker: Des Königs alte Kleider**

*Ain h(er)r wolt hochzeit han,
daz ward vil weiten auf getan . . .*

- *Swer hie der alte(n) klaider gert,
der wirt der neüwen dort gew(er)t.*

Hg. MOELLEKEN III, Nr. 76, S. 227–236. Vgl. SCHWAB, Bispelreden, Nr. 71, S. 28. Cod. Bodmer 72 (K), Nr. 96.

9. 12^{va}–14^{ra} **Der Stricker: Die Buße des Sünders (1)**

*Sich wekert ain sündër,
des pûzz di waz swër . . .*

- *Hat got die schuld gar verkorn,
so würd ain mensch niht v(er)lor.*

Hg. MOELLEKEN V, Nr. 147, S. 98–121, V. 1–180. Schluß vgl. 10.

10. 14^{ra}–15^{vb} **Der Stricker: Die Buße des Sünders (2)**

*Der Adam den aphel v(er)pot,
der alle mensche(n) praht i(n) not . . .*

- *der ist da mit so wol gewert,
daz er niht mer heilichkait gert.*

Hg. MOELLEKEN V, Nr. 147, S. 98–121, V. 181–Schluß. Anfang vgl. 9. Zu 9 u. 10 vgl. SCHWAB, Bispelreden, Nr. 142, S. 40. Das ganze Stück Cod. Bodmer 72 (K), Nr. 109.

11. 15^{vb}–17^{ra} **Der Stricker: Ein Beispiel Salomons**

*Salomon, der weist pot,
der seit ain peispiel von got . . .*

- *so frey daz haûz von den drein,
so kûmpt got dar wider ein.*

Hg. MOELLEKEN IV, Nr. 122, S. 154–160; WERNER WILLIAMS-KRAPP in: ZfdA 108

(1979), S. 356–358. Vgl. SCHWAB, Bispelreden, Nr. 116, S. 35. Cod. Bodmer 72 (K), Nr. 111.

12. 17^{ra}–17^{va} **Der Stricker: Die ewige Verdammnis**

*Die tumbe(n) leüt sprechen daz,
ez sei an got ain grozzer haz . . .*

- *Wer ymmer recht wil leben,
dem sol got ymmer lon geben.*

Hg. MOELLEKEN IV, Nr. 133, S. 269–272. Vgl. SCHWAB, Bispelreden, Nr. 127, S. 37. Cod. Bodmer 72 (K), Nr. 107.

13. 17^{va}–18^{ra} **Der Stricker: Die drei Gott verhaßtesten Dinge**

*Dreü dink sint got unmêr
und sint der werlt swêr . . .*

- *Si ha(n)t unzelleichen gelust,
dez wirt unzelleich ir verlüst.*

Hg. MOELLEKEN IV, Nr. 121, S. 149–153. Vgl. SCHWAB, Bispelreden, Nr. 115, S. 35. Cod. Bodmer 72 (K), Nr. 79.

14. 18^{ra}–18^{va} **Der Stricker: Der Taugenichts**

*Ain loter wart ellend,
er wolt im niht end . . .*

- *Swer dez niht gelauben welle,
der versûch ez da ze helle.*

Hg. MOELLEKEN IV, Nr. 113, S. 62–66. Vgl. SCHWAB, Bispelreden, Nr. 107, S. 34. Cod. Bodmer 72 (K), Nr. 70.

15. 18^{va}–20^{ra} **Der Stricker: Der Marktdieb**

Von den gesuchêrn
*Ez waz ain market ze ainer zeit,
der waz groz, lank und weit . . .*

- *Swer mit der sel gelten müz,
dem wirt der helle ny(m)mer pûz.*

Hg. MOELLEKEN III, Nr. 103, S. 403–413. Vgl. SCHWAB, Bispelreden, Nr. 97, S. 33. Cod. Bodmer 72 (K), Nr. 92.

16. 20^{ra}–21^{rb} **Der Stricker: Der Wucherer**

Von den wûcherêrn
*Der wucherêr wêr weiz
und het reht ain paradeiz . . .*

- *niht wanñ den veinde(n) verlan
und hat iren willen gar getan*

Hg. MOELLEKEN IV, Nr. 138, S. 318–328, V. 1–10 fehlen wie H"K". Vgl. SCHWAB, Bispelreden, Nr. 133, S. 38. Cod. Bodmer 72 (K), Nr. 117 (vollständige Fassung Nr. 189).

17. 21^{va}–21^{vb} **Der Stricker: Die Äffin und die Nuß**

Von geistleichen lewten

*Ain nûzbaum waz gerate(n) wol,
der stünt schönër nûzz vol . . .*

- *daz si der eren niht erpeite(n) müge(n)
und niht zû der weisheit tügen.*

Hg. MOELLEKEN III, Nr. 45, S. 18–21. Vgl. SCHWAB, Bispelreden, Nr. 37, S. 22; DIKKE/GRUBMÜLLER Nr. 22B, S. 29. Cod. Bodmer 72 (K), Nr. 168.

18. 21^{vb} **Der Stricker: Die Tochter und der Hund (1)**

*Ain kûnig wolt ze hof varn.
Nû soltu dich vil wol webarn . . .*

- *die la dir wol enpholhen sein.
Dû solt si haben alle wege.*

Hg. MOELLEKEN IV, Nr. 134, S. 273–282, V. 1–7. Schluß vgl. 45. Vgl. SCHWAB, Bispelreden, Nr. 129, S. 37. Das ganze Stück Cod. Bodmer 72 (K), Nr. 83.

19. 22^{ra}, Z. 1–31 **Der Stricker: Die irdenen Gefäße (2)**

*So wol in gotes pote,
der tot iüngste da pey . . .*

- *die im ze schaden niht enkümt,
daz si der sel niht enfrümt.*

Wie HKWC ohne die 8 Schlußverse. Hg. MOELLEKEN V, Nr. 151, S. 143–152, V. 130–160. Anfang vgl. 45.

20. 22^{ra}–23^{vb} **Der Stricker: Der eigensinnige Spötter**

*Ain rehter man gûter,
getrewer und wol gemûter . . .*

- *die pûrd wirt perk mêzig
und wirt nymmer antlêzig.*

Hg. MOELLEKEN IV, Nr. 129, S. 227–240. Vgl. SCHWAB, Bispelreden, Nr. 123, S. 36; ZIEGLER, S. 506, Nr. 31. Cod. Bodmer 72 (K), Nr. 87.

21. 23^{vb}–24^{rb} **Der Stricker: Der Salamander**

- Ain tier ist salamand(er) gema(n)t [!],
daz ist von natur wekant . . .*
– *daz lon so manger slaht,
daz ez ymmer ist ane aht.*

Hg. MOELLEKEN I, Nr. 1, S. 3–7. Vgl. SCHWAB, Bispelreden, Nr. 128, S. 37; DICKE/GRUBMÜLLER Nr. 494 B, S. 578. Cod. Bodmer 72 (K), Nr. 106.

22. 24^{rb}–25^{ra} **Der Stricker: Die tōrichen Pfaffen (4)**

- Von den pischōfen
Die got hainleich wesen wolten
und di nēhsten, ob sie solten . . .*
– *niht meldent alz si solten,
daz wirt in iem(er)leichen v(er)golten.*

Hg. MOELLEKEN IV, Nr. 107, S. 16–33, V. 207–288; WERNER WILLIAMS-KRAPP in: ZfdA 108 (1979), S. 348–350. Anfang vgl. 24 u. 50–51; Schluß in 23. Die Verse 207–212 mit geringen Abweichungen auch in 51.

23. 25^{ra}–25^{rb} **Der Stricker: Die tōrichen Pfaffen (5)**

- Manigen dūnket oder giht,
ich sei der pfaffen maist(er) niht . . .*
– *Also ist der pfaffe geschant,
dez valsch den kinden ist wekant.*

Hg. MOELLEKEN IV, Nr. 107, S. 16–33, V. 289–Schluß; WERNER WILLIAMS-KRAPP in: ZfdA 108 (1979), S. 348–350. Anfang vgl. 24, 50–51 u. 22.

24. 25^{rb}–25^{vb} **Der Stricker: Die tōrichen Pfaffen (1)**

- Daz freūt dez tumbe(n) pfaffen mūt,
daz di mezz ist von im also gūt . . .*
– *der das kreūcz niht schauhet
und den segen niht flēhet*

Hg. MOELLEKEN IV, Nr. 107, S. 16–33, V. 1–42; WERNER WILLIAMS-KRAPP in: ZfdA 108 (1979), S. 348–350. Schluß vgl. 50–51 u. 22–23. Vgl. SCHWAB, Bispelreden, Nr. 101, S. 33. Das ganze Stück Cod. Bodmer 72 (K), Nr. 113.

25. 25^{vb}–27^{va} **Der Stricker: Die Messe (7)**

- So man die messe singet
und iegleich mensch ringet . . .*
– *die weil got genēdig ist.
Daz leret uns unser h(er)re Crist.*

Hg. MOELLEKEN II, Nr. 12, V. 821–1040 u. 24 Mehrverse a–x. Initialen V. 951, 986a, 997, 1005. Anfang vgl. 52, 27–30, 59; Schluß 26, 55 u. 53.

26. 27^{va}–28^{ra} **Der Stricker: Die Messe** (8)

*Gotes gewalt un(d) gocz weisheit,
di sint groz, lank un(d) also breit . . .
– der im getrewet ze vil,
alz der im niht getrawen wil.*

Hg. MOELLEKEN II, Nr. 12, S. 50–102, V. 1041–1098. Initialen V. 1069 u. 1081. Anfang vgl. 52, 27–30, 59, 25; Schluß 55 u. 53.

27. 28^{ra} **Der Stricker: Die Messe** (2)

*Ein tor der sich niht kan v(er)sten,
der denket, wie sol daz ergen . . .
– ist sein h(er)cz ain lêrez vaz,
so sůche in niendert fůrbaz.*

Hg. MOELLEKEN II, Nr. 12, S. 50–102, V. 323–338. Anfang vgl. 52; Schluß 28–30, 59, 25–26, 55 u. 53.

28. 28^{rb}–28^{vb} **Der Stricker: Die Messe** (3)

Von gotes leichenam
*Swer sich den teufeln wil entsage(n),
der sol in seinem h(er)czen tragen . . .
– seinen sun, den er so minnet,
daz er sein ny(m)mer gnůk gewi(n)net.*

Hg. MOELLEKEN II, Nr. 12, S. 50–102, V. 339–414. Initiale V. 361. Anfang vgl. 52 u. 27; Schluß 29–30, 59, 25–26, 55 u. 53.

29. 28^{vb}–29^{va} **Der Stricker: Die Messe** (4)

*Swer aine(m) h(er)ren klagen wil,
dez wort wirt dest pezzer vil . . .
– daz wir volgen ir gůten reten
und niht ir missetēten.*

Hg. MOELLEKEN II, Nr. 12, S. 50–102, V. 415–510. Initialen V. 451 u. 467. Anfang vgl. 52 u. 27–28; Schluß 30, 59, 25–26, 55 u. 53.

30. 29^{va}–31^{va} **Der Stricker: Die Messe** (5)

Von der weihte
*Swer got wil sein gehorsam,
der sol sinem peiht(er) sein alsam . . .*

- *der unzellichen freüde,
die man hat an gotes beschêude.*

Hg. MOELLEKEN II, Nr. 12, S. 50–102, V. 511–752. Anfang vgl. 52 u. 27–29; Schluß 59, 25–26, 55 u. 53. V. 529–536 auch Cod. Bodmer 72 (K), Nr. 60.

31. 31^{va}–31^{vb} **Der Stricker: Der Hahn und die Perle**

- Vor einem stadel, da man drasch,
da gieng ein han durch genasch . . .*
- *ern môht niht mer geniezze(n),
wanñ alz der han der m(er)griezze(n).*

Hg. MOELLEKEN III, Nr. 65, S. 177–179. Vgl. SCHWAB, Bispelreden, Nr. 59, S. 26; DICKE/GRUBMÜLLER Nr. 249 B, S. 290. Cod. Bodmer 72 (K), Nr. 180.

32. 31^{vb}–33^{va} **Der Stricker: Der Richter und der Teufel**

- An einer stat waz ein man,
dez sûnd kan ich noch enkan . . .*
- *Swer gelauben dez niht welle,
der versûche ez da ze helle.*

Hg. MOELLEKEN IV, Nr. 126, S. 188–205. Vgl. SCHWAB, Bispelreden, Nr. 120, S. 36.

33. 33^{va}–33^{vb} **Der Stricker: Die Äffin und ihre Kinder**

- Ain ieger für in einen walt,
da vant er affen ungezalt . . .*
- *an dekeine künfstige not.
Daz ist manges affen tôt.*

Hg. MOELLEKEN III, Nr. 100, S. 385–389. Vgl. SCHWAB, Bispelreden, Nr. 94, S. 32; DICKE/GRUBMÜLLER Nr. 13 B, S. 21. Cod. Bodmer 72 (K), Nr. 76.

34. 34^{ra}–34^{rb} **Der Stricker: Der blinde Dieb**

- Von eime blinden diebe
Ein blinder diep wart gevange(n),
der het die dink wegangen . . .*
- *zû dem ewigen unheile,
der dem teüfel wirt ze teile.*

Hg. MOELLEKEN III, Nr. 75, S. 223–226. Vgl. SCHWAB, Bispelreden, Nr. 70, S. 27. Cod. Bodmer 72 (K), Nr. 77.

35. 34^{rb}–35^{ra} **Der Stricker: Die undankbaren Gäste**

- Ein wirt herbergte geste*

- und tet in daz beste . . .*
 – *Da mit erzeüget er di geschiht,*
daz ez sein ist und unser niht.

8 Mehrverse mit HKMVWC angehängt. Hg. MOELLEKEN IV, Nr. 116, S. 77–81. Vgl. SCHWAB, Bispelreden, Nr. 110, S. 35. Cod. Bodmer 72 (K), Nr. 81 (ab V. 49).

36. 35^{ra}–35^{va}, Z. 25 **Der Stricker: Der Hund und der Stein**

- Ein hünt mût einen man,*
er bal in veintlichen an . . .
 – *daz mûz von worten geschehe(n)*
und mûge(n) di ougen niht gesehe(n).

Hg. MOELLEKEN III, Nr. 101, S. 390–395. Vgl. SCHWAB, Bispelreden, Nr. 95, S. 32. Cod. Bodmer 72 (K), Nr. 68. Wie bei den anderen Hss. direkt daran anschließend:

- 35^{va}, Z. 26–36^{rb} **Der Stricker: Mahnung zu rechtzeitiger Buße**
Daz alter lezet den lip,
es machet man und wip . . .
 – *denñ got und sin reiche,*
dez enbirt er vil billiche.

Hg. MOELLEKEN III, Nr. 102, S. 396–402. Die Verse 79–88 auch in Nr. 63. Vgl. SCHWAB, Bispelreden, Nr. 96, S. 32. Cod. Bodmer 72 (K), Nr. 69.

37. 36^{rb}–37^{rb} **Der Stricker: Der ungeratene Sohn**

- Eines herren sün, der misseriet*
so ser, daz in sin vater schiet . . .
 – *Swaz dem wirt ze teil,*
daz dänket in allez wol veil.

Hg. MOELLEKEN IV, Nr. 120, S. 142–148. Vgl. SCHWAB, Bispelreden, Nr. 114, S. 35. Cod. Bodmer 72 (K), Nr. 125.

38. 37^{rb}–43^{ra} **Der Stricker: Processus Luciferi (2)**

- Wie der teüfel menschlich gesleht hat v(er)raten*
Der erste man, der ie gelauk,
der waz, den Lucifer wetrauk . . .
 – *Daz têt gotes wisheit*
daz waz dem teüfel doch vil leit.

Hg. MOELLEKEN II, Nr. 13, S. 103–133, V. 58a–vvv (74 Mehrverse N nach V. 58), 59–Schluß, 540a–nnnnnnn (170 Mehrverse N nach dem Schlußvers 540. Anfang vgl. 42b).

39. 43^{ra}–44^{ra} **Der Stricker: Der Teufel und die Seele**

Von den teüfeln, wie si di sel marternt

*Uns hat dez teüfels gewalt
und sin untugent manikvalt . . .*

- *und daz weine(n) niht sparn biz de(n)n,
daz beide lip und sele brenne.*

Hg. MOELLEKEN II, Nr. 14, S. 134–142. Vgl. SCHWAB, Bispelreden, Nr. 4, S. 17. Cod. Bodmer 72 (K), Nr. 53.

40. 44^{ra}–44^{vb} **Der Stricker: Der gefangene Räuber (1)**

*Ein man raubet und stal,
swer [!] er daz vor den liüte(n) v(er)hal . . .*

- *weide got und einer der da kûmt,
so ez im aller beste frûmt.*

Hg. MOELLEKEN IV, Nr. 132, S. 251–268, V. 1–112. Schluß vgl. 41–42a. Vgl. SCHWAB, Bispelreden, Nr. 126, S. 37.

41. 44^{vb}–45^{rb} **Der Stricker: Der gefangene Räuber (2)**

*Swer sin sünd ze vil
wiz an sin alter sparn wil . . .*

- *wanñ in der siechtûm twinget
und der tot, der mit im ringet.*

Hg. MOELLEKEN IV, Nr. 132, S. 251–268, V. 113–216. Anfang vgl. 40; Schluß 42a.

42a. 45^{va}–46^{rb}, Z. 30 **Der Stricker: Der gefangene Räuber (3)**

*Swelch mensch frilich sündet
und da wider niht kûndet . . .*

- *auf unsers herren gotes lobe,
die sweimet allen gnaden obe.*

Hg. MOELLEKEN IV, Nr. 132, S. 251–268, V. 217–Schluß. Anfang vgl. 40–41.

42b. 46^{rb}, Z. 31–46^{vb} **Der Stricker: Processus Luciferi (1)**

*Ich wil iû den vater kûnden
und die mûter aller sünden . . .*

- *daz er ir ewickliche enbirt
und nymmer mer ir friunt wirt.*

Hg. MOELLEKEN II, Nr. 13, S. 103–133, V. 1–58. Schluß vgl. 38. Vgl. SCHWAB, Bispelreden, Nr. 3, S. 17.

43. 46^{vb}–48^{va} **Der Stricker: Das stinkende Haus**

- Ein man, der tet sinen schaden,
daz er machet ein slafgaden . . .*
– *der ist der sprach gank
und wirt dez ewigen todes gank [!]*

Hg. MOELLEKEN IV, Nr. 125, S. 178–187. Vgl. SCHWAB, Bispelreden, Nr. 119, S. 36.

44. 48^{va}–49^{vb} **Der Stricker: Die Spieler**

- Zwen spilër hüben grozes spil,
bi den sazen ander liüte vil . . .*
– *beide geloûbe und oûch tû,
da hilfet ir gebet zû.*

Hg. MOELLEKEN IV, Nr. 131, S. 244–250. Vgl. SCHWAB, Bispelreden, Nr. 125, S. 37.

45. 49^{vb}–50^{va}, Z. 4 **Der Stricker: Der König und sein Feind (1)**

- Ein richer kûnig mere,
der het einen ehtère . . .*
– *Vergebe got die missetat,
die man noch mût ze tûn hat.*

Hg. MOELLEKEN V, Nr. 164, S. 264–271, V. 1–92. Schluß s. u. Vgl. SCHWAB, Bispelreden, Nr. 159, S. 43.

50^{va}, Z. 5–51^{vb} **Der Stricker: Die Tochter und der Hund (2)**

- Waz solte denñ diner pflege,
daz ir an ir schône iht missege . . .*
– *Swer dez niht geloûben welle,
der versûch ez da ze helle.*

Hg. MOELLEKEN IV, Nr. 134, S. 273–282, V. 8–Schluß u. 2 Mehrverse mit HKMVWC. Anfang vgl. 18.

51^{vb}–52^{vb}, V. 4 **Der Stricker: Die irdenen Gefäße (1)**

- Ein kûnic machte irdiniû vaz,
daz konde und nieman baz . . .*
– *daz er ze ser minnet
und ez weheltet wider gote.*

Hg. MOELLEKEN V, Nr. 151, S. 143–152, V. 1–129. Schluß vgl. 19. Vgl. SCHWAB, Bispelreden, Nr. 146, S. 40. Das ganze Stück Cod. Bodmer 72 (K), Nr. 105.

52^{vb}, V. 5–53^{rb} **Der Stricker: Der König und sein Feind (2)**

- Vindet in der gût müte,
so wer der übel also gût . . .*
– *den hat got dar gemezzen,
ir deheines gûtat wirt v(er)gezzen.*

Hg. MOELLEKEN V, Nr. 164, S. 264–271, V. 93–Schluß. Anfang s. o.

46. 53^{rb}–55^{ra} **Der Stricker: Die sechs Teufelsscharen**

- Ich wil iû von dem teüfel sagen,
wie er den menschen kan beiagen . . .*
– *Gevert er deste wirz ein teil,
daz ist ein verdient unheil.*

Hg. MOELLEKEN V, Nr. 141, S. 16–28. Vgl. SCHWAB, Bispelreden, Nr. 136, S. 38. Cod. Bodmer 72 (K), Nr. 110.

47. 55^{rb}–56^{ra} **Der Stricker: Die Schlange ohne Gift**

- Slangen sint, die lant ir niht [!]
in dem iare ze einer zeit . . .*
– *danñ ich der mensche wër,
der ymmer lidet swër.*

Hg. MOELLEKEN IV, Nr. 124, S. 172–177. Vgl. SCHWAB, Bispelreden, Nr. 118, S. 36. Cod. Bodmer 72 (K), Nr. 126.

48. 56^{ra}–56^{vb} **Der Stricker: Der geprüfte Diener**

- Ein herre dez geruhte,
daz er einen man versuhte . . .*
– *daz dise werlt ie gewan
und ymmer me gewinnen kan.*

Hg. MOELLEKEN V, Nr. 165, S. 272–276. Vgl. SCHWAB, Bispelreden, Nr. 160, S. 43; GRUBMÜLLER, S. 131. Cod. Bodmer 72 (K), Nr. 127.

49. 56^{vb}–57^{rb} **Der Stricker: Das entweihte Gotteshaus**

- Von der kirbeie**
*Swelch gotes hus gemachet stat
und man ez wol gewihet hat . . .*
– *er si leie oder pfaffe,
der müz ech sin sin affe,
daz freüt dez tumber(n) pfaffen müt [= 24, V. 1]*

Hg. MOELLEKEN IV, Nr. 106, S. 11–15. Vgl. SCHWAB, Bispelreden, Nr. 100, S. 33. Cod. Bodmer 72 (K), Nr. 112.

50. 57^{rb}–58^{rb} **Der Stricker: Die tōrichen Pffaffen** (2)

Von den pffaffen

*Sit dem unreinen pffaffen
der gnad niht ist beschaffen . . .*

- *swen in die koufer zû gant,
daz sint die veil mezz hant.*

*Manger denket od(er) giht · ich si d(er) pa{fffen}
h(ic) seq(un)t(ur) [vgl. V. 289/90]*

Hg. MOELLEKEN IV, Nr. 107, S. 16–33, V. 43–158 u. 1 Mehrzeile; WERNER WILLIAMS-KRAPP in: ZfdA 108 (1979), S. 348–350. Initialen V. 61, 83, 125 u. 141. Anfang vgl. 24; Schluß 51 u. 22–23.

51. 58^{rb}–58^{vb} **Der Stricker: Die tōrichen Pffaffen** (3)

Von der mezze

*Sit die messe so gût ist,
daz der gotes sun Ihesu Crist . . .*

- *die ungefügen meintat,
der man nû leider vil begat.*

Hg. MOELLEKEN IV, Nr. 107, S. 16–33, V. 159–212; WERNER WILLIAMS-KRAPP in: ZfdA 108 (1979), S. 348–350. Anfang vgl. 24 u. 50; Schluß 22–23.

52. 58^{vb}–61^{rb} **Der Stricker: Die Messe** (1)

*Swa got gûte zeichen tût,
dar sûl wir gahen, daz ist gût . . .*

- *daz uns got mit in weiden
von den sünden müz scheiden.*

Hg. MOELLEKEN II, Nr. 12, S. 50–102, V. 1–322. Schluß vgl. 27–30, 59, 25–26, 55, 53. Initialen V. 31, 51, 65, 115, 137, 163, 223, 237, 301. Vgl. SCHWAB, Bispelreden, Nr. 2, S. 15–17. V. 1–318 auch Cod. Bodmer 72 (K), Nr. 63.

53. 61^{rb}–61^{va} **Der Stricker: Die Messe** (10)

Von dem geloûbe(n)

*Sit ez umb den geloube(n) also stat,
daz er an di werc niht helfe hat . . .*

- *Die selde vor allem heil,
die ist nû vil wol veil.*

Hg. MOELLEKEN II, Nr. 12, S. 50–102, V. 1127–Schluß. Anfang vgl. 52, 27–30, 59, 25–26, 55.

54. 61^{va}–63^{ra}, Z. 12 **Der Stricker: Die vier Evangelisten (1)**

Von den vier ewangelisten

*Dez gotes sūn, unser trost,
der uns vil tiüre hat erlost . . .*

- *über sin vinde die kraft,
daz in got machet sigehaft.*

Hg. MOELLEKEN IV, Nr. 128, S. 215–226, V. 1–172. Schluß s. u. Vgl. SCHWAB, Bispelreden, Nr. 122, S. 36.

63^{ra}, Z. 13–63^{rb}, Z. 4 **Der Stricker: Predigtmärlein vom brüllenden Löwen**

*Swenñ der lewe uz lat
sin groze stimme, die er hat . . .*

- *die iagt si uz sinem herczen
mit dem geistlichen smerczen.*

Hg. MOELLEKEN III, Nr. 77, S. 237. Vgl. SCHWAB, Bispelreden, Nr. 122, S. 28.

63^{rb}, Z. 5–64^{ra} **Der Stricker: Die vier Evangelisten (2)**

*Der lewe, der hat einen site,
daz er vertilget sine trite . . .*

- *und mit den vier ewangelisten,
daz er ist ein rehter cristen.*

Hg. MOELLEKEN IV, Nr. 128, V. 173–Schluß. Anfang s. o. Zur Überlieferung von 54 vgl. ZIEGLER, Wiener Codex (s. u.), S. 482f.

55. 64^{ra}–64^{rb} **Der Stricker: Die Messe (9)**

Von dez heilgeistes fliehern

*Dez heiligen geistes flieher,
die dūnket daz hart swêr . . .*

- *dez heiligen geistes hūlde
umb die ungefügen schulde.*

Hg. MOELLEKEN II, Nr. 12, S. 50–102, V. 1099–1126. Anfang vgl. 52, 27–30, 59, 25–26; Schluß 53.

56. 64^{rb}–68^{va} **Der Stricker: Vom heiligen Geist (1)**

Von dem heiligen geist

*Wir sūln loben den heiligen geist,
der unzallichen volleist . . .*

- *und wirt dez heilgeistes kint,
dez kint die seligen alle sint.*

Hg. MOELLEKEN II, Nr. 11, S. 10–49, V. 1–492. Schluß vgl. 57–58. Vgl. SCHWAB, Bispelreden, Nr. 1, S. 15.

57. 68^{va}–70^{va} **Der Stricker: Vom heiligen Geist (2)**

Von siben gaben dez heilgeistes

*Siner künst wil ich nû gedagen
und wil von sinen gaben sagen . . .*

- *die von dem heilgeiste gent
und den siben sünden wider ste(n)t.*

Hg. MOELLEKEN II, Nr. 11, S. 10–49, V. 493–734. Anfang vgl. 56; Schluß 58.

58. 70^{va}–71^{vb} **Der Stricker: Vom heiligen Geist (3)**

Von der hochfart

*Aller sünden müter hochfart,
die ist von also hoher art . . .*

- *Got rihtet nach dem müt
daz übel und daz güt.*

Hg. MOELLEKEN II, Nr. 11, S. 10–49, V. 735–Schluß. Anfang vgl. 56–57.

59. 71^{vb}–72^{rb} **Der Stricker: Die Messe (6)**

*Ein herre, dem got herren leben
an allen dingen hat gegeben . . .*

- *daz er da gar ver übel hat,
unser sünde und unser missetat.*

Hg. MOELLEKEN II, Nr. 12, S. 50–102, V. 753–820. Anfang vgl. 52 u. 27–30; Schluß 25–26, 53.

60. 72^{rb}–74^{ra} **Der Stricker: Die sechs Versuchungen**

Von dem pater noster

*Nach dez pater nosters lere
sûln wir got piten sere . . .*

- *und sin leit gedultikliche,
so besiczet er daz himelriche.*

Hg. MOELLEKEN IV, Nr. 135, S. 283–292. Vgl. SCHWAB, Bispelreden, Nr. 130, S. 37.

61. 74^{ra}–74^{rb} **Der Stricker: Von bösen Frauen**

Von den übeln wiben

*Swer ein übel bibe habe,
der slahe si mit keime stabe . . .*

- *danne kein creatüre,
gehiür oder ungehiüre.*

Hg. MOELLEKEN IV, Nr. 119, S. 108–141, V. 599–606 u. 705–722. Die Verse 1–598, 607–704 u. 723–Schluß (HK auch 715/16) fehlen wie H u. K (Cod. Bodmer 72, Nr. 100).

62. 74^{rb}–74^{va} **Der Stricker: Die feisten Jagdvögel**

Von den herren

*Got hat der herren harte vil,
die tûnt reht alz daz veder spil . . .*

- *daz sie in dez engelten lant,
daz sie ze vil von ime hant.*

Hg. MOELLEKEN IV, Nr. 114, S. 67. Vgl. SCHWAB, Bispelreden, Nr. 108, S. 34. Cod. Bodmer 72 (K), Nr. 62.

63. 74^{va} **Der Stricker: Mahnung zu rechtzeitiger Buße, V. 79–88**

Von den, di dez tiüfels willen tûnt

*Swer dez tiüfels willen tût,
der sol haben frödlichen mût . . .*

- *daz er hie riwekliche tû,
sin riwe nimt dort immer zû.*

Hg. MOELLEKEN III, Nr. 102, S. 399f., V. 79–88. Ganzes Stück in 36. Vgl. auch ZIEGELER, Wiener Codex (s. u.), S. 478f. Dieser Abschnitt auch Cod. Bodmer 72 (K), Nr. 101.

64. 74^{va}–75^{va} **Der Stricker: Die Milch und die Fliegen**

Von den bösen gedänken

*Do die milch ein wenik warm ist,
so ist sie der fliegen genist . . .*

- *Dirre drier wazzer un(n)den
waschen iûch von den sünden.*

Hg. MOELLEKEN IV, Nr. 105, S. 3–10, ohne die 4 Schlußverse. Vgl. SCHWAB, Bispelreden, Nr. 99, S. 33. Cod. Bodmer 72 (K), Nr. 124.

65. 75^{va}–76^{va} **Der Stricker: Vom Tode**

Von dem tode

*Ain dink ist, daz dike geschiht,
daz ein mensche ettewa gesiht . . .*

- *sit sie an allen dingen swachet,
daz ir der tot ein ende machet.*

Hg. MOELLEKEN III, Nr. 78, S. 238–247. Vgl. SCHWAB, Bispelreden, Nr. 72, S. 28. Cod. Bodmer 72 (K), Nr. 104.

66. 76^{va}–77^{rb} **Der Stricker: Der Knecht in Herrenkleidern**

*Ain herre het einen büknecht,
der solt im dienen, daz waz reht . . .*
– *oder im nimt got daz güt
und git im ewige armüt.*

Hg. MOELLEKEN III, Nr. 90, S. 316–321. Vgl. SCHWAB, Bispelreden, Nr. 84, S. 30. Cod. Bodmer 72 (K), Nr. 122. Es fehlen die Verse 1–10 u. 91f., dafür 4 Mehrverse nach V. 90.

67. 77^{rb}–78^{va} **Der Stricker: Der Gast und die Wirtin**

*Ein gast kom zeiner litgeben.
Ich wil hie mit gemache leben . . .*
– *der sol diz werltlich leben
vor sinem tode uf geben.*

Hg. MOELLEKEN IV, Nr. 136, S. 293–301. Vgl. SCHWAB, Bispelreden, Nr. 131, S. 38; ZIEGLER, S. 505f., Nr. 29. Cod. Bodmer 72 (K), Nr. 91.

68. 78^{va}–79^{ra} **Der Stricker: Die zwei Märkte**

*Ain stat waz also getan,
daz man dar inne solt han . . .*
– *daz er der toren market koz,
an dem er allez güt verloz.*

Hg. MOELLEKEN V, Nr. 150, S. 138–142. Vgl. SCHWAB, Bispelreden, Nr. 145, S. 40. Cod. Bodmer 72 (K), Nr. 123.

69. 79^{ra}–81^{ra} **Rudolf von Ems: Parabel aus „Barlaam und Josaphat“:
Die drei Freunde**

*Ez waz ein vil güt man,
der nam sich drier friünde an . . .*
– *da wir müzen rede geben,
wie wir hie leiten unser leben.*

Hg. PFEIFFER, Barlaam, 120,35–127,6; SCHWAB, Barlaamparabeln, S. 40–54. Vgl. HANS-JOACHIM ZIEGLER, ²VL 7, Sp. 1145.

70. 81^{ra}–82^{rb} **Rudolf von Ems: Parabel aus „Barlaam und Josaphat“:
Das Einhorn**

Die dirre werlt volger sint

und ir dienstlichiu kint . . .

- *rehte erkennen, wie sie stat,
wanñ sie keine stete hat.*

Hg. PFEIFFER, Barlaam, 116,23–120,15 u. ein Mehrvers; SCHWAB, Barlaamparabeln, S. 80–88. Vgl. HANS-JOACHIM ZIEGLER, ²VL 7, Sp. 1145. Cod. Bodmer 72 (K), Nr. 94.

71. 82^{rb}–83^{va} **Der Stricker: Von der Hoffart**

Von der hochfart

*Daz macht dez übeln geistes kraft,
die mit der hohfart sint behaft . . .*

- *und mänge sünde verbirt,
da von er geseliget wirt.*

Explicit liber p(er) man(us) Ulrici

Deo gracias.

Hg. MOELLEKEN III, Nr. 81, S. 261–267, u. 58 Mehrverse mit H. u. K (Cod. Bodmer 72, Nr. 103). Abdruck FÖRSTER/BURDACH, S. 376–381. Vgl. SCHWAB, Bispelreden, Nr. 75, S. 29.

Der Cod. Bodmer 155 (N der Stricker-Überlieferung), eine der eher „geistlichen“ Stricker-Hss., ist mit seinen 69 Stricker-Nrn. „neben AH die wichtigste und reichste Quelle, vor allem für die ‚gotlichen maere‘“ (ZWIERZINA [s. o., Lit. zur Hs.], S. 281) u. für die Kleindichtung des Strickers im allg. Um die 20 Nrn. sind nur in A (Cod. Vindob. 2705) u. N überliefert. Die zwei Parabeln aus Rudolfs „Barlaam“, die wohl dem Stricker zugeschrieben wurden u. deren Stoff ja tatsächlich vom Stricker auch bearbeitet worden ist, finden sich auch in A, N 70 überdies in H (Cpg. 341) u. K (Cod. Bodmer 72; A enthält 6 Parabeln Rudolfs, davon finden sich 2 in N, 2 in HK u. eine in F [British Museum, London, Ms. Additional 24946]). Die Verwerfung von Textteilen in unserem Cod. führt bereits ZWIERZINA, S. 281, auf eine Vorlage zurück, deren Lagen bzw. losen Bll. in Unordnung geraten waren, MENHARDT (s. o., Lit. zur Hs.), S. 339, vermutet dasselbe für A. Die meisten Stücke der beiden Hss. finden sich allerdings an ganz versch. Stellen, ohne Folgerichtigkeit des Inhalts. Unser Cod. konnte bis anhin keiner festen Hss.-Gruppe zugeordnet werden. Es gilt auch weiterhin, was bereits ZWIERZINA, S. 284f., festgestellt hat: „Das wechselnde Verhältnis der Hss. A, E, H, N innerhalb ihres Bestandes zueinander und zur Sammlung MVW ist hier das wichtigste Moment; jede dieser Hss. kann partienweise die beste und wiederum die schlechteste Überlieferung sein.“ ZIEGLER, Wiener Codex (s. u.), führt diesen Befund neuerdings darauf zurück, daß „offensichtlich alle zentralen Handschriften in ihrem Bestand unabhängig voneinander auf nicht erhaltene frühe Sammlungen, wahrscheinlich thematisch geordnete ‚Bücher‘ zurückgehen“. Das zugrundeliegende ältere Ordnungsprinzip wäre dann in der Überlieferung weitgehend zerstört worden.

Hg. MOELLEKEN I–V (mit weiterer Lit. u. Angabe älterer Editionen S. LVI–XCIX); Eine Abschrift der Nikolsburger Bispelhs. durch Konrad Zwierzina befindet sich im Institut für Germanistik der Karl-Franzens-Universität in Graz (Nachlaß K. Zwierzina, Nr. 188).

Überlieferung: ZWIERZINA (s. o., Lit. zur Hs.), S. 279–287; HEINRICH NIEWÖHNER,

Strickerhandschriften. In: PBB (Halle) 77(1955), S. 495f.; SCHWAB, Bispelreden; MENHARDT (s. o., Lit. zur Hs.), S. 321–345; SCHWAB, Barlaamparabeln; FISCHER, Studien; MOELLEKEN I, S. XXI–CVI; JOHANNES JANOTA (Hg.), Der Stricker. Abbildungen zur handschriftlichen Überlieferung. 2 Hefte (Litterae 8/I–II). Göppingen 1974; GRUBMÜLLER, S. 124–228; FISCHER/JANOTA I, S. IX–XXIII; SCHWAB, Tierbispel, S. VII–XXVIII; ZIEGELER; HANS-JOACHIM ZIEGELER, Beobachtungen zum Wiener Codex 2705 und zu seiner Stellung in der Überlieferung früher kleiner Reimpaardichtung. In: Oxforder Koll., S. 469–526.

Barlaam-Parabeln: Unsere Hs. trägt in der Überlieferungsstudie von PRILLWITZ (s. o., Lit. zur Hs.) die Bezeichnung f_{21} . Sie wurde jedoch nicht in die stemmatologische Untersuchung einbezogen, weil ihr Verbleib damals dem Verfasser noch unbekannt war. In dieser Studie schließen sich A (f_{27}), H (f_{17}) u. F (f_{19}), also – zusammen mit N – die einzigen Stricker-Sammelhss. mit Parabeln Rudolfs, zu einer Hss.-Gruppe zusammen. Für $f_{27,17}$ wird eine gemeinsame Vorlage angenommen, f_{19} scheint aus f_{27} zu schöpfen (vgl. PRILLWITZ, S. 266ff.). Von den 13 gemeinsamen Fehlvarianten $f_{27,17}$, die PRILLWITZ (S. 267) angibt (es handelt sich um eine Auswahl), teilt unsere Hs. deren 11, eine weitere läßt sich unschwer von $f_{27,17}$ ableiten. Damit ordnen sich die Barlaam-Parabeln unserer Hs. leicht in den selben Hss-Komplex der AHF-Textzeugen im c*-Ast der Barlaam-Überlieferung ein (vgl. auch ZIEGELER, Wiener Codex [s. o.], S. 484f.).

Hg. PFEIFFER, Barlaam.

Überlieferung: HEINZ RUPP, Rudolf von Ems: Barlaam und Josaphat. In: Dienendes Wort. Eine Festgabe f. Ernst Bender zum 70. Geburtstag. Betreut v. WALTER FRANKE. Karlsruhe 1959, S. 11ff.; SCHWAB, Barlaamparabeln; KARL AUGUST ZAENCKER, The manuscript relationships of Rudolf von Ems: Barlaam und Josaphat. With special reference to rubrication. Diss. University of British Columbia (Canada) 1974; PRILLWITZ (s. o., Lit. zur Hs.).